



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Marianische Mutterschaft Das ist/ Heylsame Reglen und  
Satzungen für die jenigen/ welche die glorwürdigste  
Himmels-Königin für ihr Mutter zu erwählen/ zu verehren/  
und zu lieben begehren**

**Dillingen, 1693**

Erste Regel.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37957**

Saumseligkeit ernstlich wird gebessert  
haben.

Zum dritten / daß in dieser Ver-  
bindnuß keine Ablass und andere der-  
gleichen Freyheiten zuverhoffen seyen /  
weil solche in anderen Bruderschaften  
heuffig erobert werden können /  
herendgegen aber diese Verbindnuß  
allein verlanget / in der Mariani-  
schen Lieb vollkommen zuwerden / und  
also wann sie diesen Frucht erlangt  
haben wird / billich sich für glück-  
selig schätzen / und ihr geringe Be-  
mühung reichlich belohnet zu seyn er-  
achten kan.

### Das andere Capitel.

Von den Regeln oder Ges-  
sagen der Marianischen Mut-  
terschaft.

#### Erste Regel.

Alle und jede / welche diser  
Maa

Marianischen Mutterschaffe  
 einverleibt zu worden begehren/  
 sollen gleich Anfangs die allers  
 heiligste Mutter Gottes auch  
 für ihr Mutter durch die fürge-  
 schribne Formül erwöhlen / und  
 solche Erwöhlung alle Jahr  
 einmahl auff bestimmten Tag er-  
 neueren / damit sie in der kind-  
 lichen Lieb gegen ihr jederzeit  
 erhalten / und eyfferiger gefun-  
 den werden mögen.

### Erklärung.

#### Erste Frag.

Warumb solle man Ma-  
 riam für sein Mutter erwöhlen  
 und verehren?

Antwort. Drey Ursachen halben.  
 Die erste hat der H. Bonaventura in  
 spec. B. V. c. 8. mit nachfolgenden  
 Worten angedeut: *Maria ist mit*  
*als*

allein ein sonderbare Mutter  
 Christi / sonder auch ein allges  
 meine Mutter aller Christglaub  
 bigen. Dahero der H. Ambrosius  
 sagt : Wann Christus ist der  
 Glaubigen Bruder / warumb  
 solte die / welche Christum ge  
 bohren hat / mit auch der Glaub  
 bigen Mutter seyn? So laß  
 uns dan f. olocken / O allerlieb  
 ste / und sagen: Gebenedeyt sey  
 der Bruder / durch welchen Ma  
 ria ist worden unser Mutter :  
 und gebenedeyt sey die Mutter /  
 durch welche Christus ist wor  
 den unser Bruder. Bis hieher Vo  
 naventura. Und darumb nemblich  
 hat der H. Evangelist Matthaus / da  
 er die Geburt Christi beschriben / mit  
 gesagt / daß Maria ihren Einz  
 bornen / sonder ihren Erstgebor  
 nen gebohren hab / anzudeuten / daß  
 gleichwie der Himmelische Vatter  
 zwar

zwar nur einen natürlichen/ aber doch vil angewünschte Sohn hat/ also auch sie neben ihrem einigen natürlichen Sohn vil andere angenommene Kinder habe/ damit/ wie der heilige Paulus Rom. 8. meldet/ **Er in vielen Brüdern der Erstgeborene seye.**

Die andere Ursach ist/ weil sie uns auch von Christo zu einer Mutter gegeben worden/ da er nemblich an dem Creutz hangend zu seinem Jünger Johannes/ der nach Zeugnuß der H. Väter damahls die Person aller Menschen vertratte/ gesagt hat. **Siehe/ dein Mutter:** und ist fürwar allda recht ein Mutter von ihrem Sohn genandt worden/ weil/ wie weißlich der H. Anselmus bey dem H. Antonino pag. 4. tit. 15. c. 2. vermerckt/ **Gleich wie Christus an dem Creutz uns zu dem geistlichen Leben durch sein Leyden gebohren hat/**

hat / also auch die h. Jungfrau  
 Maria mit ihme uns gebohren  
 hat mit ohne höchste Schmer-  
 zen / welche sie durch das Mis-  
 leyden mit Christo empfunden  
 hat. Daher dann Maria diser Ur-  
 sachen halben recht der schönen Ra-  
 chel der Haußfrauen des Jacobs ver-  
 glichen wird / dann gleich wie dise  
 zween Söhn gebohren / einen mit  
 Freuden / nemblich den Joseph / wel-  
 chen die Sonn / Mond / und die  
 Stern angebetet / auch ein Vorste-  
 her und Heyland des ganken Aegy-  
 pten Lands ist genennt worden; den  
 anderen mit Schmerzen / nemblich  
 den Benjamin / welcher darumb ein  
 Sohn der Schmerzen ist genannt  
 worden; also hat auch Maria Chri-  
 stum einen Vorsteher und Heyland  
 der Welt mit Freuden / die Men-  
 schen aber mit grossen Schmerzen  
 gebohren.

Die

Die dritte Ursach ist / weil sie selbst  
 solches hat offenbahret / in dem sie der  
 H. Brigittæ / wie l. 4. Rev. c. 38. zu  
 lesen / gesagt hat. 1. Daß sie ein **Mutter**  
**Gottes** sey / dieweil es ihr also  
 gefallen. 2. Daß sie ein **Mutter**  
**aller Heiligen** sene / weil ihrenthal-  
 ben der Heiligen zufällige Glorj und  
 Freud gemehrt werde. 3. Daß sie ein  
**Mutter aller Seelen im Feg-**  
**feur** sene / weil derselben Penn wegen  
 ihrer Fürbitt von Stund zu Stund  
 gemindert wird. 4. Daß sie auch  
**aller Sünder** / welche sich zubesseren  
 begehren / ein **Mutter** sene / und nit  
 anderst sie auffzunehmen und zube-  
 schützen verlange / als ein Mutter ihr  
 Kind / welches sie under blossen  
 Schwerdern der Feind ganz verlas-  
 sen sibet. 5. Daß sie sey ein **Mutter**  
**aller Gerechten** / weil sie bereit / dies  
 selbe nicht anderst / als ein Mutter  
 ihr Kind von allen Gefahren des Leibs  
 und der Seelen zubewahren. **Wer**  
**B** **wol-**

wolte derothalben wegen diser Urfa-  
 chen nicht mit höchster Freud Ma-  
 riam für sein Mutter erwählen / son-  
 derlich wann er bedenckt / wie bereit  
 Christus seye / noch heut einen jeden  
 Menschen nicht minder diser seiner  
 Mutter zubefehlen / als er ihr vor Zei-  
 ten Joannem under dem Creutz be-  
 fohlen hat? also fürwahr hat er der S.  
 Mechtilden / wie Calend. Mar. 26.  
 Febr. bezeugt / offenbahret; dann als  
 sie auff ein Zeit die Evangelische Hi-  
 story gelesen / und auff jenes Orth /  
 wo Christus sein liebe Mutter dem  
 Jünger Joanni befohlen / kommen  
 ware / wurde sie inwendig angetribē /  
 Christum ganz eyfferig zubitten / daß  
 er sie doch auch seiner allerreinisten  
 Mutter anbefehlen wolte. Darauff  
 ihr dann alsbald Christus sambt sei-  
 ner werthen Mutter erschienen / und  
 sie in diser Hand übergeben / spre-  
 chend: Mein Mutter / ich befilch dir  
 dise mein Tochter / als meine Blut-  
 trief

trieffende Wunden / daß also du nit  
 anderst für sie sorgest / und tröstest /  
 als wie du mich versorgen und trösten  
 wurdest / wann ich ganz zerfleischt  
 vor dir läge. Weiter besilch ich dir sie  
 als meinen theuren Werth / und er-  
 mahne dich ingedenck zuseyn / mit wie  
 grosser Lieb ich von ihrentwegen ge-  
 litten hab / und an dem Creuz gestor-  
 ben sey. Endlich besilch ich sie dir als  
 meines Hertzens Freud / Lust und Lieb /  
 weil dir nit unbewust ist / daß meines  
 Hertzens Lust ist / bey den Menschen-  
 Kinderen zuwohnen. Nach disem  
 sprach Mechtildis zu Christo : O  
 mein gütigster Hertz / woltest du es  
 ben dise Gnad auch anderen Menschē  
 erzeigen / wann sie es begehren wur-  
 den? deren Christus geantwort : Ja  
 freylich / dann bey mir ist kein  
 Ansehen der Persohn.

## Anderere Frag.

Wie solle man diese Erwählung vollziehen?

Antw. Auff nachfolgende Weis. Erstlich solle man ihme zu diesem Zihl ein taugliches Fest erwählen / dergleichen vor anderen die Fest unser lieben Frauen / oder Sambstäg sollen geschätzt werden.

Zum anderen solle man am Tag vorher sich zu solchem Werck durch allerley Gottseelige Übungen bereiten / als Exempel weiß durch das Fasten / die S. Beicht / Besuchung einer Kirchen oder Altars / so zu Ehren der Mutter Gottes geweyht / Gebett für die Abgestorbenen / Almosen geben / und dergleichen / damit man durch solche Werck theils grössere Gnad von Gott erlange / solche Erwählung nutzlich zuverrichten / theils aber auch ein grössere Meynung von Sündtresslichkeit derselben schöpffe.

Wo-

Wosern man aber solche Werck nit verrichten kan / solle man seine tägliche Werck mit grösserem Fleiß zu diesem Zihl zu vollbringen sich bemühen.

Zum dritten solle man an dem bestimmbten Tag erstlich zwar / wann es seyn kan / ein kurze Betrachtung anstellen / und darinnen die Nutzbarkeit und Lieblichkeit diser Andacht wol erwögen / hernach aber in die Kirchen sich verfügen / das Hochwürdige Sacrament des Altars mit gebührender Demuth und Ehrenbietigkeit empfangen / und bey solcher Gelegenheit absonderlich von Christo begehren / er wolle seiner H. Mutter abermal sage: **Sihe / dein Sohn;** ihme Communizierenden aber: **Sihe / dein Mutter;** und also auch Gnad verleyhen / daß er nach dem Exempel des H. Joannis sie für sein H. Mutter demütig erwöhlen / und warhafftiglich verehren und lieben könne.

B iij

Zum

Zum vierdten / nachdem man die  
Communion ganz vollendet hat / sol-  
le man sich in ein Kirchen / Capellen /  
oder zu einem Altar der H. Mutter  
Gottes verfügen / und allvort mit  
gebognen Knyen nachfolgendes Ge-  
bett sprechen.

## Gebett

### Der Erwöhlung.

O Allerheiligste / und Wun-  
derbarliche Mutter Got-  
tes / ich N. N. gleich wohl un-  
würdigster Diener / doch ver-  
trauend auff dein unaussprech-  
liche Lieb / welche du zu deinem  
allerliebsten Sohn Jesu und  
allen Menschen getragen / und  
noch tragest / auch durch eyffri-  
ge Begird dich zu lieben ange-  
triben / erwöhle dich hiemit in  
Angezicht der Allerheiligsten  
Dreyfaltigkeit / und des ganzen  
himms



hin geschehen ist / ein geweyhtes  
Bild der H. Mutter Gottes /  
von dem hernach wird gemelt wer-  
den / an den Hals hengen / oder  
sonst bey sich tragen.

**Dritte Frag.**

**An was für einem Tag sol-  
le man dise Erwöhlung er-  
neueren.**

Antwort. An dem Tag der Ver-  
kündigung / dann weil glaubwürdig  
darvon gehalten wird / daß eben an  
ditem Tag Christus sein heiliges Ley-  
den vollendet / und also sein liebe Mut-  
ter dem heiligen Joanni / un̄ in disem  
auch anderen Menschen zu einer Mut-  
ter gegeben hat / wird billich dises Fest  
vor anderen sehr tauglich geschätzt /  
solche Andacht zu erneuern; welches  
zwar schier eben auff die Weiß / die  
man in der ersten Erwöhlung gebrau-  
chet hat / geschehen kan.

Wiewol aber solche Erneuerung  
nur

nur einmahl im Jahr fürgeschriben  
wird / ist doch sehr rathsam / daß man  
dieselbe öfter / ja wol alle Tag kürz-  
lich vollbringe / welches füglich ge-  
schehen kundte / wann man vor einem  
Maria Bild knyend nachfolgende  
Reim / oder andere dergleichen Wör-  
ter sprechen wurde.

### O Maria

Für mein Mutter erwöhl ich  
dich /

Du für dein Kind erkenne  
mich.

Ich wie ein Kind will lieben  
dich /

Du wie ein Mutter beschütze  
mich.

Ach in dem Fürsatz stärke  
mich /

Daß diser Pact bleib ewiglich.  
Historien.

Weil nach Zeugnuß der heiligen  
Vätter die Exempel gemeiniglich  
B v kräft-

kräftiger seyn die Gemüther zube-  
wögen / als die Wort / weil man nit  
für schwär haltet / dasjenige / was  
man schon mit dem Werck erfüllt si-  
het / also wird nit wenig nutzen / wann  
auch allhie die in disē Tractätlein für-  
getragne Lehren mit füglichen und be-  
wehrten Exempeln werden erklärt  
werden.

I. Der hocheleuchte H. Bischoff  
Franciscus de Sales hat die Seelig-  
ste Himmlkönigin mit nachfolgen-  
den Worten zu seiner Mutter er-  
wöhlt : Ich grüsse dich / aller-  
süßeste Jungfrau Maria /  
Mutter Gottes / und erwöhle  
dich für mein allerliebste Mut-  
ter. Derentwegen bittich dich /  
du wollest mich für dein Sohn  
und Diener annehmen. Ich  
begehre kein andere Mutter und  
Liebhaberin zu haben / als dich.  
So tröste mich dann / O mein  
gütige / holdseelige / und aller-  
süß

Süßeste Mutter in allen meinen  
 so wol geistlichen als zeitlichen  
 Aengsten / Tröthen und Anli-  
 gen. Sey ingedenck / O aller-  
 liebste Jungfrau / daß du mein  
 Mutter bist / und ich dein  
 Sohn ; du überaus mächtig /  
 ich aber ein arme / ellende / und  
 schwache Creatur. Darumb bitte  
 te ich dich / mein allerliebste  
 und güttigste Mutter / du wol-  
 lese mich in allen meinen Wes-  
 gen und Wercken / in allem meis-  
 nem Thun und Lassen regieren  
 und beschützen. Dann ich bin  
 leyder ein überaus dürfftiger  
 Bettler / der deiner heyligen  
 Hilff und Schutts höchlich  
 vomnöthen. Wolan dann / O  
 allerliebste Jungfrau / mein lie-  
 be Mutter / behütte mein Leib  
 und Seel vor allem Ubel und  
 Gefahr / und mache mich theil-  
 haffrig deiner Gütter und dei-

B vj

ner

ner Tugenden / und insonderheit  
deiner heyligen Demuth /  
fürtrefflichen Reinißkeit / und  
eyfferigen Liebe. Sage mir nit /  
O holdseelige Jungfrau / du  
könneft es nit / dann dein geliebter  
Sohn hat dir allen Gewalt  
geben / so wol im Himmel und  
auff Erden. Sage auch nit /  
du seyest es nit schuldig zuthun /  
dann du bist die allgemeine  
Mutter der armseeligen Men-  
schen / und auff ein besondere  
Weis mein Mutter.

Weil du derohalben mein  
Mutter bist / und beyneben sehr  
mächtig / wie kan oder will ich  
dich entschuldigen / wann du  
mich nit trösteß / und mir dein  
Zuff und Beystandt nit ley-  
steß? Siehe / mein Mutter / wie  
du gezwungen wirß / meinem  
Begehren zuwillfahren. Seye  
derohalben über alle Himmel  
er

erhöhet / und zu grösserer Ehr  
 und Glory deines Sohns nimm  
 me mich an für dein Kind / und  
 sehe nit auff meine Armseelig-  
 keiten und Sünden. Erlöse  
 mein Leib und mein Seel von  
 allem Ubel / und verleyhe mir  
 alle deine Tugendten / fürnemb-  
 lich die Demut. Gib mir alle  
 die Gütter / Gaben / und Gnas-  
 den / welche gefallen der aller-  
 heyligsten Dreyfaltigkeit / Vata-  
 ter / Sohn / und h. Geist.  
 Amen.

II. Als der H. Teresix ihr leibli-  
 che Mutter gestorben ware / hat sie  
 sich alsbald zu den Füßen der aller-  
 seeligsten Jungfrauen geworffen / und  
 sie mit inniglicher Anmutterung für  
 ihr Mutter erwöhlet. Als sie her-  
 nach zu Abula in dem Closter zur  
 Priorin erwöhlt worden / hat sie das  
 Bild ihrer Mutter auf der Priorin  
 Stul gesetzt / und ihme die Schlif-

B vij

sel

sel des Closters in die Hand geben/  
anzudeutten / daß sie sich und alle ih-  
re Untergebene ihrer Mütterlichen  
Sorg und Schutz übergeben ha-  
be. Vita.

III. Als der S. Stanislaus Kos-  
ta auß der Gesellschaft IESV eins-  
mal mit einem Priester ein Kirchen  
der Mutter Gottes besuchte / und  
von dem Priester gefragt wurde / ob  
er die gemelte Mutter Gottes lieb-  
te? gabe er zur Antwort: was  
fragt ihr / O Vatter? Sie ist  
mein Mutter / welche Wort dem  
Priester also zu Herzen gangen / daß  
er dafür gehalten / sie haben ein meh-  
rere als Menschliche Krafft gehabt.  
Ja auch in gemeinen Gesprächen  
pflegte Stanislaus die Himmel-Kö-  
nigin gemeiniglich nit anderst als  
sein Mutter zu nennen.

IV. Johannes Herold 9. C. 1. erz-  
zelt / das auf ein Zeit ein Mutter  
zwo Töchter gehabt / welche als f.  
r.

nit mehr ernehren kundte / hat sie  
 dieselbe in die Kirchen zu einem Ma-  
 ria Bild geführt / und das Bild al-  
 so angeredt : Ehe / O H. Jung-  
 frau / diese Töchter weis ich nit mehr  
 zu erhalten / übergib dir derohalben  
 über sie alle Mütterliche Gerechtig-  
 keit / und bitte / du wollest dich hin-  
 füran ein Mutter gegen ihnen erzei-  
 gen / und Sorg für sie tragen. Wie  
 sie solches außgeredt / und nach ver-  
 richtem Gebett wiederumb nach  
 Haus gangen / ist ihr ein unbekand-  
 ter Jüngling begegnet / welcher ihr  
 zu Erhaltung der Töchter einen Sö-  
 ckel mit hundert Pfundt Silber dar-  
 gereicht / und darauff verschwunden  
 ist. Als aber bey den Nachbawren/  
 welche umb diese Sach nichts wüsten/  
 die wolgekleite Töchter in bösen Ver-  
 dacht kommen / als wann sie solches  
 Gelt unehrlich überkommen hätten/  
 nahmen sie ihr Zuflucht zu ihrer neu-  
 angewünschten Mutter / und batten /  
 sie

sie wolle doch dieses ihr höchstes Klein-  
 nod / nemlich den Ruhm der Jung-  
 frau schafft beschützen helfen. Da-  
 rauff zur Zeit / da sie und das Volck  
 in der Kirchen waren / ein Engel in  
 Gestalt eines Jünglings sich barlich  
 erschinen / und zwei Cronen ihnen  
 auff das Haupt gesetzt / mit Vermel-  
 den / daß solche von ihrer Himmeli-  
 schen Mutter ihnen zu einem Zeichen  
 ihrer Jungfrau schafft geschickt wor-  
 den seyen. Darab dann das Volck  
 sehr aufferbaut / die Töchter aber zur  
 Lieb ihrer neuen Mutter mit wenig an-  
 gezündt worden.

V. Von P. Roberto Southuel-  
 lo einem Priester auß der Gesellschaft  
 IESV wird in den Annalibus Maria-  
 nis geschriben / daß / wann er sich  
 kräftig zu Liebe der Tugendt und  
 Vollkommenheit hat auffmundern  
 wollen / er sich erinnert hab / daß er  
 ein Sohn der Mutter Gottes seye.

Ano